



Lehrplan

# Englisch

Gymnasium

Erste Fremdsprache

Klassenstufen 7 und 8

- Erprobungsphase -

2014

## 1. Vorbemerkungen zur Lernsituation

Nachdem die Schülerinnen und Schüler das Stadium des Anfangsunterrichts bewältigt haben, erkennen sie, dass sich ihnen mit der Fähigkeit zur Kommunikation in einer Fremdsprache neue Möglichkeiten in ihrem Lebensalltag eröffnen. Sie haben ihr allgemeines und fremdsprachiges Weltwissen erweitert und sind aufgrund der bisher erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten nun in einer Reihe von vorhersehbaren Alltagssituationen handlungsfähig in der englischen Sprache, die sie auch zunehmend bewusst und situationsadäquat als *Lingua Franca* einsetzen können.

Einerseits muss in dieser Phase des Fremdspracherwerbs das Üben und Wiederholen des bereits Gelernten einen wichtigen Stellenwert einnehmen; andererseits muss nun ein freier Umgang mit der Sprache in mündlicher und schriftlicher Form konsequent eingeübt werden. Diesem Ziel kommt die alterstypisch hohe Motivation, sich mit Gleichaltrigen und Erwachsenen diskursiv auseinanderzusetzen, entgegen. Auch wird aufgrund der intellektuellen Entwicklung der Lernenden der Lernprozess selbst stärker reflektiert und die Sprach(lern)bewusstheit gestärkt, wobei gleichzeitig die Freude am entdeckenden Lernen erhalten bleiben soll. Die kognitive Disposition der Lernenden kann mehr und mehr zur Entwicklung und Anwendung von Lernstrategien nutzbar gemacht werden. Mit den wachsenden sprachlichen Kompetenzen werden auch Lese- und Schreibtexte allmählich umfangreicher.

Der Englischunterricht steht in wechselseitiger Beziehung nicht nur zur Muttersprache der Jugendlichen, sondern auch zur 2. Fremdsprache und den musischen, gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Sachfächern. Somit ergibt sich vermehrt die Möglichkeit eines positiven Transfers besonders in den Bereichen des Wortschatzes, der Methodenkompetenzen und der Lernstrategien.

Den mit der Schule konkurrierenden außerunterrichtlichen und sozialen Interessen, die in diesem Alter verstärkt bei den Jugendlichen eine Rolle spielen, sollte bei passender Gelegenheit im Englischunterricht entsprochen werden, inhaltlich etwa durch die Einbeziehung von Popmusik oder Filmen mit anglo-amerikanischem Hintergrund, unterrichtsorganisatorisch durch den Wechsel der Sozialformen und einem flexiblen Umgang mit den verschiedensten Kooperationsformen in Gruppen von zwei und mehr Lernenden. Auch die Dominanz des Englischen im Internet motiviert die Schülerinnen und Schüler dazu, sich verstärkt mit der Sprache zu befassen. Dadurch erhalten sie einen erweiterten Zugang zu den zeitgemäßen Kommunikationsmedien und lernen – zunächst ansatzweise – verantwortungsbewusst mit ihnen umzugehen.

Begegnungssituationen im Ausland (meist *Lingua-Franca* Situationen) können in dieser Phase des Spracherwerbs ganz besonders große Lernzuwächse bewirken.

## 2. Kompetenzen

### 2.1 Interkulturelle Kommunikative Kompetenz

Englisch 1. FS 7/8

Die herausragende Rolle der interkulturellen kommunikativen Kompetenz für die europäische Integration und die internationale Kooperation in einer zunehmend globalisierten Welt begründet den hohen Stellenwert, der der Weiterentwicklung dieser Kompetenz u. a. im Englischunterricht zukommt (vgl. Lehrplan Englisch 1. Fremdsprache Jg. 5/6)

Mit der Progression und parallel zur Entwicklung in den funktionalen kommunikativen Kompetenzen vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre interkulturelle kommunikative Kompetenz, sodass sie zunehmend in der Lage sind in multinationalen Begegnungssituationen selbstständig und erfolgreich zu kommunizieren.

Der Fremdsprachenunterricht soll die Schülerinnen und Schüler zunehmend zu kommunikationsfähigeren Menschen vor einem internationalen Hintergrund erziehen, d. h. immer wieder neu die Bereitschaft bei ihnen wecken, sich auf das Entdecken anderer Kulturen einzulassen, evtl. Unterschiede zu erkennen und sich damit kritisch und verständnisvoll auseinanderzusetzen. Diese kritische Auseinandersetzung mit der anderen und damit auch der eigenen Kultur befördert Individualisierungs- und Identifizierungsprozesse und mit diesen die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden.

Dabei gilt nach wie vor, dass sich interkulturelle Kompetenz nicht im Wissen um Kulturunterschiede erschöpfen. Es soll vielmehr die Einsicht vermittelt werden, dass einerseits jedes Denken und Handeln – auch das eigene – kulturell geprägt ist und dass andererseits nationale und regionale Kulturen in einer Wechselbeziehung stehen.

Interkulturelle Kompetenzen gehören zu den schwer messbaren Kompetenzen, die sich vorwiegend integrativ im Zusammenhang mit kommunikativen Kompetenzen aufzeigen lassen. Sie werden in thematischen Kontexten erworben, dazu gehören:

- soziokulturelles Orientierungswissen
- Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen,
- Einstellungen zu kultureller Differenz.

#### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Alltagsleben im anglophonen Sprachraum, sie lernen, Vergleiche mit dem eigenen Hintergrund anzustellen, und entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Lebensweisen.

**Orientierungswissen:** Die Schülerinnen und Schüler können

- typische Arten der Freizeitgestaltung, Aspekte des Tagesablaufes, der familiären, schulischen und beruflichen Lebensgewohnheiten in Großbritannien und den USA verstehen und benennen (IKK 1),
- repräsentative Aspekte eines typischen Schultags in Großbritannien und den USA beschreiben und grundlegende Unterschiede zu ihrem eigenen System erkennen und benennen (IKK 2),
- repräsentative Aspekte der Kultur in Großbritannien und den USA (Leben in der Großstadt, Geschichte, Feste, Bräuche, Traditionen) beschreiben (IKK 3),
- die situationsabhängige Verwendung unterschiedlicher Register in Alltagssituationen erkennen (IKK 4),
- Regeln der Höflichkeit im anglophonen Sprachraum wertschätzen und anwenden, insbesondere diejenigen bei der Äußerung von Bitten, von Geboten, von Widerspruch oder von Ablehnung eines Vorschlags (Direktheit versus Indirektheit) (IKK 5),

**Begegnungssituationen:** Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Menschen, die eine andere Sprache als die Muttersprache sprechen, Kontakt aufnehmen (z. B. jmd. begrüßen, sich vorstellen, Fragen stellen und beantworten) (IKK 6),

**Kompetenzerwartungen**

- alltägliche Begegnungssituationen adressatengerecht und situativ angemessen bewältigen (IKK 7),
- Gestik, Mimik und ansatzweise auch Intonationsmuster in Kommunikationssituationen mit englischen Muttersprachlern zunehmend besser deuten und sich erfolgreich verständigen (IKK 8),
- zunehmend eine Sensibilität für Missverständnisse in alltäglichen Begegnungssituationen entwickeln und eventuell daraus resultierende Konflikte ansatzweise konstruktiv lösen (IKK 9).

Sie entwickeln die folgenden **Einstellungen** :

- Bereitschaft, sich mit der Welt der anglophonen und der internationalen Gesprächspartner verstehend auseinander zu setzen (IKK 10),
- Bewusstwerdung eigener Werte, Einstellungen, Normen und Gebräuche (IKK 11),
- Verständnis des eigenen Verhaltens und desjenigen der internationalen Gesprächspartner als kulturell geprägtes Verhalten (IKK 12),
- Interesse, Verständnis und Toleranz für andere Denk- und Lebensweisen und deren soziokulturelle Hintergründe (IKK 13),
- die Antizipation von Unsicherheiten und Widersprüchen in derartigen Kommunikationssituationen (IKK 14).

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Es gelten weiterhin die Vorgaben des Lehrplanes 5/6 (vgl. 2.1). Der Unterricht befasst sich mit dem durch die Medien "relativ Vertrauten" oder "nahen Fremden" und setzt sich schwerpunktmäßig mit den britischen und nordamerikanischen Sprach- und Kulturräumen auseinander. Um den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen zu ermöglichen, sollten unbedingt neben dem Lehrbuch auch **authentische Materialien** wie Broschüren, Flyer, Speisekarten oder Plakate und kurze Artikel aus Zeitungen, Magazinen oder Online-Medien eingesetzt werden.

**Inhalte:**

Die behandelten Inhalte müssen

- für das jeweilige Land repräsentativ und ergiebig sein,
- für die Lernenden in ihrer Lebenssituation relevant und motivierend sein,
- Vergleiche mit dem eigenen landestypischen Hintergrund zulassen,
- dazu beitragen, unangemessene Klischeebildungen und Vorurteile abzubauen.

Folgende **Themen** werden im Unterricht behandelt:

- Familie, Freunde, Nachbarn,
- Schule, Fächer, Stundenplan,
- Freizeit, Hobbies, Urlaub, Reisen, Medien, Sport, Kunst, Musik,
- Leben und Wohnen, Essen, Trinken, Kleidung, Lebensbedingungen, Umwelt, Umgang mit Ressourcen,
- landestypische Feiertage (UK und USA), Minderheiten, Migranten,
- Maßeinheiten.

### 2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen

Die Einübung mündlicher Kompetenzen im fremdsprachlichen Unterricht bleibt weiterhin eine wichtige Voraussetzung für das erfolgreiche fremdsprachliche Handeln. Das Hörverstehen beruht in diesen Klassenstufen auf lehrwerkgestützten Materialien, zunehmend auch auf medial vermittelten (teil-)authentischen Texten, an die sich vielfältige Übungsformen anschließen. Immer häufiger müssen Muttersprachler sowie Sprecher in komplexer werdenden *Lingua-Franca*-Situationen verstanden und lernstandsadäquate Texte inhaltlich global und detailliert erfasst werden.

Somit werden durch den Ausbau der Hörverstehenskompetenzen die Sprechkompetenzen, die z. B. eine Sprachproduktion in Anbindung an den Hör-/Sehtext ermöglichen, systematisch weiter entwickelt; hierzu dient auch die weitergehende Arbeit mit Hör-/Sehverstehensstrategien, die den Schülerinnen und Schülern dabei helfen, auftretende Probleme zu erkennen und durch ihr gewachsenes Sprach- und Weltwissen zu bewältigen.

#### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verstehen wichtige Informationen und Zusammenhänge in Äußerungen und Gesprächen zu überwiegend vertrauten Inhalten, wenn mit angemessener Geschwindigkeit und vorwiegend deutlich artikuliert in der Standardsprache (britisches und amerikanisches Englisch) gesprochen wird. Es treten einfache dialektale und gelegentlich idiolektale Varianten hinzu.

Die Schülerinnen und Schüler können

- dem weitgehend auf Englisch geführten Unterricht folgen (L 1),
- komplexeren gesprochenen englischsprachigen Arbeitsanweisungen folgen (L 2),
- von Tonträgern eingespielte und meist didaktisierte, von Muttersprachlern gesprochene Texte/Dialoge verstehen, sofern es sich um vertraute Themenbereiche handelt, auch wenn nicht alle Lexeme bekannt sind (L 3),
- wesentliche Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch erkennen (L 4),
- Ergebnisse des Hörverstehens sichern und systematisch für weitere themenorientierte Arbeit nutzen (L 5),
- auch außerhalb des Unterrichts in (teil-)authentischen Situationen einfachen Gesprächen folgen und Hinweise (z. B. Wegbeschreibungen, Informationen zu kulturellen Sehenswürdigkeiten) verstehen (L 6),
- längeren, teil-didaktisierten Filmausschnitten folgen, wenn deren Handlung vorwiegend durch Aktionen getragen wird (L 7),
- in authentischen Nachrichtensendungen zentrale Aussagen in groben Zügen verstehen, sofern sie sich auf ihren Erfahrungshorizont beziehen und der gesprochene Text durch bildliche Informationen gestützt wird (L 8).

#### Hinweise

##### Hinweis zur Umsetzung:

Die zunehmenden fremdsprachlichen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler machen die regelmäßige Verwendung von lehrbuchunabhängigem Material erforderlich, um eine angemessene Lernstandsprogression zu erzielen.

## 2.2.1 Hör- und Hör-Sehverstehen

## Hinweise

**Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorwissen und gewachsenes Weltwissen zum Aufbau von Hörerwartungen nutzen,
- visuelle Elemente als Verstehenshilfen nutzen,
- zunehmend unbekanntes Vokabular aus dem Kontext erschließen,
- Tabellen, Skizzen, Lückentexte und einfache Statistiken vervollständigen und versprachlichen,
- zunehmend komplexere Aussagen zu einem Hörtext auf ihre Richtigkeit überprüfen (Global- und Detailverstehen),
- den Hör-/Sehtext zur themenorientierten Sprachproduktion nutzen
- Zusammenfassungen von Gehörtem und Gesehenem geben (ggf. bildgestützt, bei komplexeren Texten stichwortgestützt),
- Gehörtes in Handlungen umsetzen (z. B. *freeze frames* stellen, Szenen nachspielen und ausgestalten),
- unter Anwendung von Höflichkeitsformeln Nichtverstehen signalisieren und ggf. um Wiederholung bitten (siehe auch die Sprechkompetenz).

**Beispiele für Hörtexte:**

am Sprach- und Weltwissen der Schülerinnen und Schüler orientierte

- Dialoge und Gespräche,
- Telefonate,
- Geschichten, Berichte, komplexere Erzählungen, altersangemessene Vorträge über vertraute Themen,
- komplexere Wegbeschreibungen, Stadtführungen,
- (teil-)authentische Durchsagen (Flughafen, Bahnhof, Hafen etc.),
- Fernseh- und Kinoprogramminformationen,
- altersangemessene Lieder, *lyrics*, *limericks*.

### 2.2.2 Sprechen

Der Stellenwert der mündlichen Kommunikation wurde bereits im Abschnitt 2.2.1 „Hör- bzw. Hör-Sehverstehen“ thematisiert, er besitzt auch hier Gültigkeit. Im Rahmen der weiterentwickelnden Progression in der mündlichen Sprachproduktion erweitern die Schülerinnen und Schüler ihr Repertoire an zielsprachlichen Handlungsmöglichkeiten, sodass sie zunehmend in der Lage sind, die Richtung eines Gesprächsverlaufs zu beeinflussen; dies trifft sowohl für den Unterricht als auch für außerschulische, authentische Situationen zu.

Die Schülerinnen und Schüler drücken sich sowohl in dialogischen als auch in monologischen Situationen allmählich differenzierter aus. Sie erwerben schrittweise eine angemessene Fähigkeit zu paraphrasieren, die ihnen das Aufrechterhalten der Kommunikation auch dann gestattet, wenn sie ein benötigtes Lexem nicht kennen. Darüber hinaus eignen sie sich erzählende, beschreibende, agierende sowie reagierende Sprachmuster an und können Englisch in zunehmend komplexeren Alltagssituationen auch als *Lingua Franca* anwenden.

Das Ausweichen auf die Muttersprache wird bei einzelnen Lexemen oder Wendungen vorkommen, ist den Schülerinnen und Schülern als interlinguale Interferenz deutlich zu machen und sollte konsequent reduziert werden. Der systematische Ausbau von grammatischen Strukturen sowie Wortschatz und situationsspezifischen Redemitteln sollte verstärkt werden.

### Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler verständigen sich auf zunehmend komplexe Art in ihnen überwiegend vertrauten Situationen über meist **alltägliche** Themen. Dies geschieht sowohl in **dialogischer** als auch **monologischer** Kommunikation.

Die Schülerinnen und Schüler können **dialogisch** interagieren, indem sie

- angemessene Formen des classroom discourse verwenden sowie sich situationsgerecht und mit adäquater sprachlicher Präzision im Unterrichtsgespräch äußern (S 1),
- sprachliche Mittel und einfache kommunikative Rituale sprachlich korrekt sowie situations- und intentionsgerecht verwenden (S 2),
- Fragen stellen und auch weiterführende Fragen zu komplexeren Themenbereichen korrekt beantworten (S 3),
- Vorschläge machen und ihre Zustimmung bzw. Ablehnung begründet formulieren (S 4),
- das Englische als Kommunikationssprache (z. B. bei Urlaubsreisen) einsetzen und sich auch mit Nicht-Muttersprachlern auf Englisch verständigen (S 5).

Die Schülerinnen und Schüler können **monologisch** agieren, indem sie

- ihre Gefühle, Vorlieben und Wünsche differenziert zum Ausdruck bringen (S 6),
- ihre Meinung zu gängigen Alltagsproblemen begründet äußern (S 7),
- detaillierte Beschreibungen (z. B. von Personen, Gegenständen, Ereignissen, Erlebnissen) verbalisieren (S 8),
- angemessen komplexe Präsentationen sprachlich verständlich und übersichtlich strukturiert durchführen (z. B. bzgl. eigener Hobbys, Freunde, Schule etc.) (S 9).

### Hinweise

#### Hinweise zur Umsetzung:

Zur Stärkung der Mündlichkeit sollen zunehmend und systematisch Partner- und Gruppenarbeit, außerdem Schüler-Schüler-Interaktion sowie zusätzliche *classroom activities* und sprachkreative Aufgaben ausgeführt werden.

**2.2.2 Sprechen****Hinweise****Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- sprachliches Material (Wörter, Wendungen, Strukturen) (re)aktivieren, notieren und angemessen vernetzen (u. a. in Listen, Tabellen, *Mindmaps*, als *scaffold*),
- altersgemäße Hilfsmittel und (Präsentations-)Medien (auch visuelle/nonverbale Hilfen) nutzen,
- einen Redeplan mit Hilfe von schriftlichen Notizen (z. B. Fixierung eines Dialogs, sprachliche Ausgestaltung einer Rolle) anfertigen,
- ihre Stichwörter, d. h. vorbereitete Wörter, Strukturen und Wendungen situationsadäquat abrufen und sie zu komplexeren Aussagen ausbauen.

**Kommunikationsstrategien:**

Es gelten weiterhin die Vorgaben des Lehrplans 5/6 auf einem etwas erhöhten, altersangemessenen Niveau; darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler

- unter Anwendung von gängigen Höflichkeitsformeln Nicht-Verstehen signalisieren und ggf. um Wiederholung bitten

**Beispiele:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Alltagssituationen in einfacherer Form weitgehend sprachlich korrekt und situationsadäquat bewältigen, sodass sie von einem Muttersprachler und in *Lingua-Franca* Situationen verstanden werden können,
- in einem Interview Fragen beantworten und auf Aussagen angemessen komplex reagieren,
- in Gesprächen auch mit fremden Adressaten Fragen zu Herkunft, Alter, Interessen, Vorlieben und Abneigungen stellen sowie Fragen zu ihrer alltäglichen Lebenswelt umfassend beantworten,
- visuelle Vorlagen (z. B. Fotos oder Zeichnungen) in unterrichtlichen und außerschulischen Zusammenhängen sprachlich verständlich umsetzen,
- in Rollenspielen, Pantomimen und szenischen Darstellungen interagieren,
- in strukturierter Form eine gehörte bzw. gelesene Geschichte nacherzählen oder zusammenfassen,
- auf der Grundlage von Stichwörtern eigene Geschichten kreativ ausgestalten und (weiter) erzählen,
- hinreichend ausführlich Weg- und Stadtbeschreibungen geben.



**2.2.3 Leseverstehen**

Lesetexte werden zunehmend länger und komplexer. Sowohl bei der Lektüre von literarischen als auch von nicht-literarischen Textsorten lernen die Schülerinnen und Schüler sich auf den Gesamtzusammenhang zu konzentrieren und es zu tolerieren, einzelne Wörter nicht zu kennen. Sie können somit auch dann Texte verstehen, wenn deren Vokabular nicht vollständig bekannt ist, solange sie die wichtigsten Schlüsselbegriffe kennen.

Auch sollen die Lernenden angeleitet werden, wichtige Abschnitte, Aussagen oder Passagen zu markieren und mit Hilfe ihrer Hervorhebungen den Aufbau von Texten zu erfassen, Texte nachzuerzählen und zusammenzufassen. Lesetexte können immer auch als Sprech- und Schreibenanlass dienen.

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen lesend längere, unkomplizierte Texte zu vertrauten Themen, in denen gängige alltagsbezogene Sprache verwendet wird. Sie verstehen Texte, die einen frequenten Wortschatz sowie grammatische Basisstrukturen enthalten oder solche lexikalischen Einheiten, die sich leicht aus dem Kontext erschließen lassen. Darüber hinaus verstehen sie auch schon einen gewissen Anteil von international bekannten Lexemen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache geschriebene (Arbeits)anweisungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts verstehen und umsetzen (R1),
- einfache Texte überfliegen, um einen ersten Eindruck von ihrer Thematik zu erhalten (*skimming, reading for gist*) (R2),
- in unkomplizierten Texten zu vertrauten Themen bzw. zu ihren eigenen Interessengebieten wesentliche Punkte und unterstützende Einzelheiten erfassen (*reading for detail*) (R3),
- konkrete Einzelinformationen in einfachen (auch didaktisch nicht aufbereiteten) Alltagstexten (z. B. im Internet) auffinden (*scanning, selective reading*) (R4),
- unterschiedliche Bedeutungsebenen und/oder Stimmungen von Texten erschließen (wie z. B. Appell, Drohung etc.) (R5),
- umfangreichere fiktionale Texte im Hinblick auf Grundideen, den emotionalen Gehalt und die darin ausgedrückten Grundhaltungen verstehen (R6),
- sich durch das Lesen rezipierte Strukturen (wie Wendungen, Kollokationen, Idiome) aneignen mit dem Ziel aktiv produktiver Beherrschung. Texte dienen dann als Sprachmodell (R7).

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Das aktive und selbstständige Lesen ist besonders zu fördern (nicht zuletzt auch angesichts der wachsenden Bedeutung elektronischer Kommunikationsmedien). Dies soll unter anderem dadurch geschehen, dass Schülerinnen und Schüler in zunehmendem Maße mit nicht-didaktisierten authentischen Texten konfrontiert werden, an denen sie ihre Fähigkeiten zur Bedeutungserschließung sowohl auf Wort- als auch auf Textebene erweitern können.

Das stille Lesen gewinnt mehr und mehr an Bedeutung; auf diese Weise soll das Leseinteresse der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. In diesem Zusammenhang wird auch die (eigenständige häusliche) gelenkte Beschäftigung mit altersangemessener Literatur zunehmend wichtiger. Aus Gründen der Motivation sollten wenn möglich bei der Textauswahl auch Schülerwünsche berücksichtigt werden.

Insbesondere beim Einsatz von lehrbuchunabhängigem Material bietet es sich an, die Lernenden an Auswahl und Materialbeschaffung zu beteiligen.

## 2.2.3 Leseverstehen

## Hinweise

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können in Ergänzung zu den Kompetenzen, die im Lehrplan 5/6 aufgelistet sind,

- Erschließungstechniken von der äußeren Gestaltung eines Textes (Layout, Cover, Bilder, etc.) bis hin zur Benutzung von Wörterbüchern einsetzen,
- Lesetexte strukturieren (z. B. durch Hervorhebungen oder Unterstreichungen),
- Notizen zur weiteren Verwendung der gelesenen Informationen anfertigen,
- auf der Basis von gelesenen Texten mündlich oder schriftlich berichten, erzählen, beschreiben, zusammenfassen.

**Beispiele für Lesetexte:**

- narrative Texte (wie authentische oder didaktisierte Jugendliteratur),
- kleinere Zeitungsartikel,
- Blogs ,
- Lexikonartikel (auch im Internet wie z. B. bei Wikipedia),
- Interviews,
- Statistiken, } und andere einfache diskontinuierliche Texte
- Graphiken, }
- Schilder,
- Gedichte,
- *(pop)songs*,
- informelle Briefe, E-Mails, SMS, Notizen, Nachrichten.

**2.2.4 Schreiben**

Vor dem Hintergrund der kommunikativen Grundausrichtung des Englischunterrichts gewinnt auch das Schreiben in den Klassen 7 und 8 an Bedeutung.

Mit zunehmend differenzierten fremdsprachlichen Mitteln lernen die Schülerinnen und Schüler nun, ihre Vorstellungen adressatenbezogen und mit wachsender Kohärenz zu formulieren. Bei der Bewertung muss der Grundsatz gelten, dass Fehler, die die Kommunikation nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen, zwar angestrichen und verbessert werden müssen, aber nicht oder deutlich geringer zu gewichten sind als solche, welche die Verständigung beeinträchtigen oder zu Missverständnissen führen. Zu solchen Beeinträchtigungen kommt es bei Fehlern im lexikalischen Bereich eher als bei grammatikalischen oder orthographischen Verstößen (vgl. Bewertungsraster im Anhang).

**Kompetenzerwartungen**

die Schülerinnen und Schüler können

- einfache zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interesses und Erfahrungsbereiches verfassen (W1),
- in alltagssprachlichen Kommunikationssituationen grundlegende Textformen zunehmend differenziert und in Ansätzen adressatenspezifisch verfassen (W2),
- unkomplizierte kurze Beschreibungen zu vertrauten Themen verfassen (W3),
- wesentliche Inhalte von gehörten oder gelesenen Texten schriftlich wiedergeben / nacherzählen (W4),
- Fragen zum Textverständnis schriftlich beantworten (W5),
- einfache Stellungnahmen und Meinungen formulieren (W6),
- einfache textstrukturierende Mittel anwenden (W7),
- kreativ schreiben und Texte kreativ fortsetzen oder ergänzen (W8),
- ihre eigenen Texte nach Vorgaben inhaltlich und sprachlich überarbeiten (W9),
- unter Beachtung von sozialen Normen peer correction ausführen (W10).

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Beim Verfassen von englischsprachigen Texten sollen die Schülerinnen und Schüler weiterhin ermutigt werden, mit dem Computer zu arbeiten.

Um die Schülerinnen und Schüler für schriftliche Textproduktionen zu ermutigen, muss immer versucht werden, Schreibaufträge möglichst lebensnah und authentisch zu gestalten. Soweit möglich sollten Aufgaben in einen situativen Kontext eingebunden sein.

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können in Ergänzung zu den Kompetenzen, die im Lehrplan 5/6 aufgelistet sind,

- zweisprachige Wörterbücher (auch geeignete elektronische oder Online-Wörterbücher vor allem zur häuslichen Arbeit) als Lernhilfen nutzen,
- grammatische Strukturen nachschlagen (im eingeführten Lehrbuch oder in Beiheften),
- ihren Schreibprozess planen, indem sie aus ihrem Repertoire zum Anlass passende Serien von Wendungen abrufen und erproben,
- Notizen für ihr geplantes Schreibprodukt anfertigen,

**2.2.4 Schreiben****Hinweise**

- Checklisten für Fehler erstellen oder Fehlerprotokolle führen,
- Möglichkeiten der elektronischen Textverarbeitung anwenden,
- bei Wortschatzlücken einfache Umschreibungen zur Kompensation verwenden,
- auf der Basis bereits gelernter Sprachen und Strukturen einen Transfer leisten,
- Texte als Vorlage für die eigene Textproduktion nutzen,
- ihren Lernfortschritt schriftlich dokumentieren (z. B. in einem Portfolio).

**Beispiele:**

Geeignete Schreibanlässe können sein

- persönliche Korrespondenz wie Briefe, E-Mails, Internet Chats, Tweets etc.,
- kürzere Personen-, Ereignis-, Erfahrungs- oder Sachbeschreibungen,
- Berichte (über Ausflüge, Erlebnisse, Urlaubsfahrten), z. B. für Schülerzeitungen,
- Interviewfragen und Erstellung von Fragebögen,
- Formulare,
- Notizen und kurze Mitteilungen,
- (Nach)erzählungen und summaries,
- Eigene kleine Geschichten (creative writing),
- Versprachlichung von Bildgeschichten,
- Tagebucheinträge,
- Kurze Gedichte, Reime, Rap-Texte, Songtexte,
- Anzeigentexte,
- kurze Stellungnahmen zu behandelten Texten,
- Internetblogs.

**2.2.5 Sprachmittlung**

Bei sprachmittelnden Aktivitäten kann es den Sprechern nicht darum gehen, die eigenen Absichten zum Ausdruck zu bringen. Es geht vielmehr darum, neutraler Mittler zwischen einem oder mehreren Gesprächspartnern zu sein, die einander sprachlich und/oder kulturell nicht unmittelbar verstehen können. Mit dem durch die Unterrichtsprogression größer werdenden Repertoire sprachlicher Mittel können die Schüler zunehmend besser auch komplexere Informationen verarbeiten, äquivalente Bedeutungen herstellen und diese weitergeben.

Zu den sprachmittelnden Aktivitäten gehören:

- mündliche Formen (verschiedene Formen des Dolmetschens wie Reden, Führungen, Begrüßungen, Regeln und Handlungsanweisungen, Rezepte, Wegbeschreibungen, Erklärungen eines Plans oder einer Skizze, Bestellungen, Reklamationen),
- schriftliche Formen (Übersetzung von Details z. B. zur Verdeutlichung von Strukturen, Zusammenfassung zentraler Punkte, Paraphrasierungen in derselben Sprache, wenn der Zuhörer den Originaltext nicht versteht, Aufsetzen einer Hotelreservierung oder einer Unterkunftsanfrage).

**Kompetenzerwartungen**

Die Schülerinnen und Schüler können in alltäglichen Situationen wesentliche Inhalte zusammenhängender mündlicher und schriftlicher Äußerungen und Texte zu vertrauten Themen sinngemäß von der einen in die andere Sprache übertragen.

Im Einzelnen können sie

- Kernaussagen und wesentliche Detailinformationen aus zusammenhängenden, strukturierten Alltagstexten und Alltagsgesprächen in deutscher oder englischer Sprache sinngemäß wiedergeben (M 1),
- Wesentliche Informationen in simulierten und realen Begegnungssituationen sprachmittelnd übertragen (M 2).

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Die Schülerinnen und Schüler sind sich durch ihre bisherigen Lernerfahrungen im Englischunterricht bewusst, dass ein wort-wörtliches Übersetzen in den meisten Begegnungssituationen weder erforderlich noch angemessen ist. Dabei sind selbstverständlich die unter den Kompetenzerwartungen und Lernstrategien genannten Kompetenzen erst allmählich zu entwickeln und auszubauen.

Da es sich bei den mündlichen Formen der Mediation auch um einen kommunikativen Sprachprozess handelt, müssen Elemente non-verbaler Kommunikation zunehmend bewusst berücksichtigt und trainiert werden (paralinguistische Mittel wie Gestik, Mimik).

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Redesituationen vorausplanen,
- nach Möglichkeiten suchen Verstehenslücken zu kompensieren,
- unterschiedliche kulturelle Perspektiven wahrnehmen und antizipieren,
- bestimmen, wie umfangreich und detailgetreu die Übersetzungs-/Übertragungseinheit sein soll,
- vorausschauend reden, d.h. antizipieren, was der Gesprächspartner noch sagen könnte und welche zusätzlichen Informationen er zum Verstehen benötigt,

**2.2.5 Sprachmittlung****Hinweise**

- auf gelernte Redewendungen zurückgreifen, um Kommunikationssituationen zu bewältigen (vorgefertigte chunks),
- bei schriftlichen Übertragungen bewusst Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher oder Modelltexte als *scaffolds* einsetzen.

**Beispiele für Mediationssituationen:**

- Ausländische Besucher im eigenen Land:
  - einen Austauschschüler aus einem anderen Land, der Englisch, aber kein Deutsch kann, in der Schule treffen und in einem Gespräch in einer Schülergruppe sprachlich vermitteln,
  - in alltägliche Dienstleistungssituationen (z. B. im Postamt, im Restaurant, beim Arzt), beim Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel und öffentlicher Einrichtungen (Schwimmbad, Sporthalle, Bibliothek) dolmetschen,
  - etwas in Begleitung einer/eines Jugendlichen aus der Nachbarschaft, die/der kein Englisch kann, unternehmen und dolmetschen.
- Muttersprachler im Ausland:
  - gemeinsam mit Familienmitgliedern beim Urlaub in England/USA Besorgungen machen und für die Geschwister/Großeltern, die kein Englisch können, dolmetschen,
  - einem Kommunikationspartner zeitliche und räumliche Verabredungen, Schilder, Speisekarten, Rezepte, Baderegeln, Gebrauchsanweisungen, Bedingungen für das Mieten von Leihrädern, kurze Zeitungsartikel dolmetschen,
  - Situationen im Hotel, auf dem Bahnhof, auf dem Flughafen dolmetschen.

Die sprachlichen Mittel erschließen sich aus den jeweiligen Kommunikationsanlässen sowie den Themen bzw. Inhalten. Hierbei ist das Repertoire der rezeptiv verfügbaren Mittel in der Regel größer als das der produktiv verfügbaren.

Die Schülerinnen und Schüler befinden sich im Übergang zur selbstständigen Sprachverwendung. Viele sprachliche Mittel, die bislang lediglich rezeptiv verfügbar waren, werden nun zunehmend in bekannten Situationen auch eigenständig verwendet.

### Kompetenzerwartungen

#### 2.3.1 Aussprache/Intonation

Die Schülerinnen und Schüler haben inzwischen mehr Sicherheit im Bereich der Aussprache und Intonation gewonnen. Sie entwickeln zunehmend Sensibilität für die Beziehung zwischen sprachlicher Form und Wirkung sowie ein wachsendes Verständnis für Laute und Prosodie.

Die Schülerinnen und Schüler können

- englischsprachige Äußerungen hinreichend korrekt aussprechen, so dass sie von einem Gesprächspartner trotz eines erkennbaren Akzents verstanden werden,
- von der Schreibweise eines Wortes im Regelfall auf seine Aussprache schließen,
- die Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch erkennen,
- ihre eigene Aussprache der von modellhaften Vorgaben anpassen.

#### 2.3.2 Wortschatz/Orthografie (gekoppelt an kommunikative Anlässe)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen hinreichenden Wortschatz für Alltagsgespräche und können sich zu Themen Ihres Interesses und persönlicher Erfahrungsbereiche verständigen. Sie können

- kurze, gebräuchliche Ausdrücke und Satzmuster verwenden, um konkrete Bedürfnisse in vertrauten Situationen zu formulieren (z. B. Informationen geben/zu erfragen),
- Alltagssituationen mit vertrauten Inhalten bewältigen, suchen aber noch nach Wörtern,
- mit Hilfe von Umschreibungen einige Wortschatzlücken kompensieren und somit zunehmend flüssig formulieren,
- die gängige Rechtschreibung zunehmend sicher beherrschen,
- weitere einfache gebräuchliche Konnektoren einsetzen.

#### 2.3.3 Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Repertoire häufig verwendeter Strukturen, wobei ihr Repertoire an grammatischen Strukturen allmählich komplexer wird. Einfache Strukturen werden oft fehlerfrei verwendet, bei komplexeren Strukturen kommen noch häufiger Fehler vor. Trotzdem wird in der Regel klar, was ausgedrückt werden soll.

Zusätzlich zu den im Lehrplan 5/6 aufgelisteten Kompetenzen können sie im Einzelnen

- gegenwärtige, vergangene und zukünftige Sachverhalte und Handlungen in ihrem Verlauf darstellen,
- Sachverhalte aus Sicht des Handelnden und des Erleidenden darstellen,
- Informationen erfragen und weitergeben, Begründungen geben,
- Sachverhalte als möglich darstellen, Annahmen/Hypothesen/Bedingungen formulieren.

**Hinweise****Hinweise zur Umsetzung:**

Auch in dieser Phase des Spracherwerbs machen die Lernenden insbesondere dann noch Fehler, wenn sie versuchen, etwas zu kommunizieren, wofür ihre sprachlichen Mittel und Kompetenzen noch nicht ausreichen. Schülerinnen und Schüler sollen dennoch ermutigt werden, die englische Sprache zu benutzen und behutsam zur Selbstkorrektur angeleitet werden, um die eigenen Fehler produktiv für ihren Lernfortschritt nutzen zu können. Die Lehrkraft kann aufgrund von Fehlern erkennen, in welchem Bereich noch Übungs- und Erklärungsbedarf besteht.

Bei der Bewertung ist ein wesentliches Kriterium, in welchem Maß die Kommunikation gelingt. Nur solche Fehler sind als schwerwiegend einzustufen, die das Gelingen der Kommunikationsabsicht gefährden bzw. verhindern (z. B. weil sie zu unerwünschten affektiven Reaktionen führen). Den Lernenden soll fortlaufend deutlich gemacht werden, welche Kompetenzen sie bereits beherrschen.

Bei der Auswahl von Themen und Texten ist das Lehrwerk ein wichtiges Medium; dessen ungeachtet sollte eine einseitige bzw. ausschließliche Ausrichtung auf das Lehrwerk vermieden werden. Wann immer es sich anbietet, sollten auch (möglichst authentische) lehrwerkunabhängige Materialien eingesetzt werden.

**Methodenkompetenzen/Lernstrategien:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- in kooperativen Arbeitsphasen die FS zunehmend als Arbeitssprache einsetzen,
- zunehmend selbstständig eigene für sie passende Lern- und Memorierungsmethoden einsetzen,
- die Bedeutung von Wörtern zunehmend aus dem Kontext, über andere Fremdsprachen oder über Wortbildungsgesetzmäßigkeiten erschließen,
- Nachschlagewerke selbstständig nutzen,
- englischsprachige Lernsoftware benutzen (sowohl in Bezug auf Aussprache oder Bedeutung von Wörtern als auch in Bezug auf grammatische Strukturen),
- strukturelle Regelmäßigkeiten der englischen Sprache unter Anleitung erkennen.

**Beispiele für Themen/Inhalte:**

geografische wie auch historische und kulturelle Aspekte englischsprachiger Länder  
vertiefter Schwerpunkt in 7: UK

- z. B. London und regionale Aspekte,
- geschichtliche Aspekte,
- Feste, Feiertage.

Vertiefter Schwerpunkt in 8: USA:

- New York oder eine andere Großstadt,
- regionale Aspekte,
- multikulturelle Gesellschaft/Immigration,
- Aspekte von Jugendkultur,
- Themen des Alltags,
- Umwelt, Umweltprobleme, Umweltveränderungen.



**Hinweise****Beispiele für Kommunikationsanlässe:**

- über fremde Kulturen/Umgebungen reden,
- über Reiseerlebnisse berichten,
- Kontakte aufnehmen, Verabredungen treffen/ablehnen,
- Höflichkeitsformeln zunehmend differenziert anwenden,
- Einladungen annehmen/ablehnen,
- über Freizeitverhalten und Hobbys sprechen,
- über Vorlieben und Abneigungen reden,
- Gefühle ausdrücken,
- Meinungen äußern.

### 3. Leistungsmessung und -bewertung

#### Hinweise zur Leistungsmessung und Bewertung

Englisch 1. FS 7/8

- Die **Schreibkompetenz** und das **Hörverstehen** sind in mindestens einer Klassenarbeit pro Halbjahr zu überprüfen. Hierbei kann der Hörverstehensanteil bis zu 50% der jeweiligen Klassenarbeit ausmachen.
- Zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen Leseverstehen und Hörverstehen können standardisierte Testformate eingesetzt werden.
- In Leistungsüberprüfungen der funktionalen kommunikativen Kompetenzen werden interkulturelle- und Methodenkompetenzen sowie die Beherrschung der sprachlichen Mittel integrativ mit überprüft.
- Soll die Beherrschung sprachlicher Mittel gesondert überprüft werden, so ist darauf zu achten, dass sie nicht isoliert, sondern in einem inhaltlichen Kontext vorzugsweise mit einem Anwendungsbezug überprüft wird. Hierzu eignen sich vor allem Lernerfolgskontrollen während des laufenden Unterrichts.
- Zur Überprüfung der **Sprechkompetenz** kann eine schriftliche Klassenarbeit entweder durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden oder durch eine mündliche Leistungsmessung ergänzt werden.

### 3.2 Bewertungsraster zur Bewertung mündlicher Schüleräußerungen

A2+	Aussprache / Intonation Redefluss	Grammatik / Lexik: Accuracy / Range	Kommunikationsstrategien (Interaktion) nur für dialogische Sprechanlässe	Aufgabenerfüllung / In- halt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	kann sich auch in etwas längeren Äußerungen deutlich und klar verständlich artikulieren, Aussprache und Intonation sind gut verständlich, wenn auch ein herkunftssprachlicher Akzent vorhanden ist, spricht relativ flüssig in angemessenem Tempo	verfügt über ein Repertoire an elementaren lexikalischen und grammatischen Mitteln um Alltagssituationen mit vorhersagbaren Inhalten zu bewältigen; kann Basisstrukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch Fehler (z. B. bei Tempusgebrauch oder Satzstellung), die die Kommunikation aber nicht beeinträchtigen	agiert und reagiert weitgehend mühelos in vertrauten Gesprächssituationen und in einfachen Routinegesprächen, geht angemessen auf Gesprächspartner ein; kann Kommunikation aufrechterhalten bzw. wieder in Gang bringen	bewältigt die gestellten Aufgaben in vollem Umfang, kann einfache und konkrete bekannte Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	artikuliert und betont insgesamt noch verständlich, ein deutlicher herkunftssprachlicher Akzent kann etwas stören, spricht gelegentlich stockend, hat Schwierigkeiten, sich kohärent zu äußern	verwendet erlernten Wortschatz und einfache grammatikalische Strukturen in ausreichendem Umfang, aber nicht immer korrekt, deutliche Interferenzen mit der Herkunftssprache; das Verständnis ist noch gewährleistet	agiert/reagiert in den meisten Situationen noch angemessen, zeigt wenig Initiative, hat gelegentlich Schwierigkeiten auf den Gesprächspartner einzugehen, hat bisweilen Mühe, das Gespräch in Gang zu halten	bewältigt die gestellten Aufgaben trotz Schwächen noch hinreichend; Abweichungen vom Thema sind möglich, Auftrag nicht ganz ausgeführt, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen vor
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	häufige Verstöße im Bereich von in Artikulation und Betonung beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich, zögert stark, kaum zusammenhängende Rede, Äußerungen werden häufig nicht beendet	häufige Verstöße im Bereich von Wortschatz und/oder Grammatik beeinträchtigen die Verständlichkeit erheblich	verhält sich passiv, kann nur äußerst begrenzt und mit viel Hilfe an Routinegesprächen teilnehmen	erfüllt die gestellten Anforderungen selbst in eingeübten Situationen nur unzureichend, deutliche Fehler, wesentliche Aspekte fehlen; Kommunikation gelingt kaum
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	unverständlich	völlig unzureichend	unangemessen	unangemessen/unbrauchbar

#### Tabelle zur Notenermittlung

<b>Dialog</b>	24 – 22 = sehr gut	21,5 – 18 = gut	17 – 14,5 = befriedigend	14 – 10 = ausreichend	9,5 – 6 = mangelhaft	5,5 – 0 = ungenügend
<b>Monolog</b>	18 – 16 = sehr gut	15,5 – 13,5 = gut	13 – 10,5 = befriedigend	10 – 8 = ausreichend	7,5 – 4,5 = mangelhaft	4 – 0 = ungenügend

### 3.3 Bewertungsraster zur Bewertung schriftlicher Schülerproduktionen

Level A2+	Lexik/Orthografie <i>range and accuracy</i>	Grammatik <i>accuracy</i>	Kohärenz / Struktur	Aufgabenerfüllung / Inhalt
<b>Stufe 3</b> 5 – 6 Punkte	beherrscht grundlegende Lexik zur Bewältigung von konkreten Alltagssituationen auf meist korrekter Art, muss aber noch Kompromisse bei der Realisierung von Kommunikationsabsichten eingehen; orthografische Verstöße vorhanden, aber nicht störend, leichter (nicht störender) herkunftssprachlicher Einfluss	verwendet ein Repertoire von grundlegenden grammatikalischen Strukturen auf meist korrekter Art (z. B. Zeitformen, Mengenangaben, Vergleiche, Komparativ, Superlativ)	Verfasst einfache nachvollziehbar aufgebaute, zusammenhängende Texte (Geschichten, Beschreibungen, Anleitungen), benutzt gängige Konnektoren (e.g. <i>and, after, because, but, or, so, then, when</i> ) und strukturierende Adverbien	erfüllt die gestellten Anforderungen in vollem Umfang, kann einfache und überwiegend konkrete Sachverhalte aus seinem begrenzten Repertoire präzise darstellen; stellt angemessenen Adressatenbezug her, plant Schreibprodukt
<b>Stufe 2</b> 3 – 4 Punkte	beherrscht in der Regel grundlegende Lexik zur Bewältigung von konkreten Alltagssituationen, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen; orthografische Verstöße und herkunftssprachliche Einflüsse können bisweilen stören	verwendet grundlegende grammatikalische Strukturen in der Regel verständlich, aber Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit bisweilen	nicht durchgehend logisch und nachvollziehbar, thematische Entwicklung hat Sprünge, Zusammenhänge nicht immer deutlich, nur selten Verwendung von passenden Konnektoren und strukturierenden Adjektiven	erfüllt gestellte Anforderungen trotz Schwächen noch hinreichend; Abweichungen vom Thema möglich, Aufgabe nicht vollständig gelöst, einzelne Details fehlen, auch irrelevante Aspekte kommen vor, Adressatenbezug noch erkennbar, nur eingeschränkt geplant,
<b>Stufe 1</b> 1 – 2 Punkte	verwendet selbst einen relativ kleinen Wortschatz so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird, häufig auch unpassende, sinnentstellende oder auch herkunftssprachliche Wendungen; häufige orthografische Verstöße stören Verständnis erheblich, herkunftssprachlicher Einfluss stört in hohem Maße	verwendet selbst elementare grammatikalische Strukturen so fehlerhaft, dass das Verständnis erheblich beeinträchtigt wird	produziert zu wenig bewertbare Sprache oder weitgehend unzusammenhängende und gedanklich nicht nachvollziehbare Sprache, keine Verwendung von Konnektoren und Adverbien	erfüllt die gestellten Anforderungen unzureichend, deutliche Fehlleistungen, wesentliche Aspekte fehlen; Adressatenbezug kaum erkennbar, Schreibprodukt kaum geplant
<b>Stufe 0</b> 0 Punkte	unzureichend	unzureichend	unverständlich	unangemessen/unbrauchbar/planlos

**Tabelle zur Notenermittlung**

24 – 22 = sehr gut	21,5 – 18 = gut	17,5 – 14,5 = befriedigend	14 – 10 = ausreichend	9,5 – 6 = mangelhaft	5,5 – 0 = ungenügend
--------------------	-----------------	----------------------------	-----------------------	----------------------	----------------------